

Hand geschrieben worden, in ungewöhnlich großem Format⁷⁸. Man könnte noch mehr Schriftzeugnisse aus dem ostbelgischen Zentrum anführen⁷⁹, doch da wir nicht die Geschichte des Stabloer Skriptoriums im 12. Jahrhundert nachzeichnen wollen, kann hier auf zusätzliche Belege verzichtet werden.

Offen bleibt bei alledem, ob wir Wibalds Schriftzüge entdeckt haben, mit anderen Worten, ob er der Schreiber B seines Briefbuchs gewesen ist.

78) LAPIERE, Lettre (wie Anm. 40) Fig. 262. Auf fol. 165^r am unteren Rand eine etwa zeitgenössische Textergänzung von einer Hand vermutlich aus der Stabloer Schule.

79) In der Literatur wird des öfteren ein theologisches Fragment des 12. Jahrhunderts in Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Ashburnham 1899, erwähnt, welches aus Stablo, womöglich aus der Wibaldzeit, stammen soll: Th. STANGL, Die bibliothek Ashburnham, *Philologus* 45 (1886) S. 225-236; zuletzt WITTEKIND, Altar (wie Anm. 37) S. 355. Es handelt sich in Wirklichkeit um ein Laktanzfragment des 9. Jahrhunderts: Bernhard BISCHOFF, Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts (mit Ausnahme der wisigotischen) 1 (1998) S. 40 Nr. 172, S. 257. Bestätigende Auskunft verdanke ich der Biblioteca Medicea Laurenziana (Brief vom 19. Dezember 2005).